

Grenzüberschreitende Statistik in der Großregion „Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie“

Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Großregion seit 2000



Von Karl Schneider

Mit derzeit etwa 600 000 betroffenen Personen stellt die Arbeitslosigkeit auch in der Großregion „Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie“ ein großes wirtschaftliches und gesellschaftliches Problem dar. Dabei ist diese Gesamtzahl nur als Näherungswert zu betrachten, denn die unterschiedlichen nationalen Definitionen in Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Belgien zum amtlichen Begriff der Arbeitslosigkeit lassen streng genommen keine grenzüberschreitende Aufsummierung zu, da die Zahlen nicht deckungsgleich sind und daher nicht direkt miteinander verglichen werden können. Auf die definitorischen Abgrenzungen soll hier jedoch nicht weiter eingegangen werden. Wichtiger ist viel-

mehr der Blick auf die Größenverhältnisse und die Entwicklung der regionalen Ergebnisse im Zeitablauf. Die absoluten Zahlen zu den Arbeitslosenbeständen sind im Folgenden daher stets vor dem Hintergrund dieser einschränkenden Beurteilung zu sehen.

Den unmittelbaren Vergleich erlauben dagegen die von Eurostat, dem Statistikamt der Europäischen Union, ermittelten Arbeitslosenquoten, die zu diesem Zweck europaweit harmonisiert, d. h. um die methodischen Differenzen bereinigt werden. Damit werden auch die Unterschiede in den Größenordnungen der Arbeitslosenbestände normiert, und der jährliche Verlauf der regionalen Arbeitslosenquoten ermöglicht gewisse Rückschlüsse zum Einfluss der Erwerbslosigkeit auf die Konjunkturerwicklung in den einzelnen Teilgebieten.

Im Jahr 2000 waren rund 546 000 Arbeitslose in der Großregion registriert. Davon entfielen 43 Prozent auf Wallonien, 25 Prozent auf Rheinland-Pfalz, 22 Prozent auf Lothringen, 9 Prozent auf das Saarland und das restliche knappe Prozent auf Luxemburg. Im Folgejahr ging der Arbeitslosenbestand in der Großregion um 4 Prozent zurück, um dann jedoch bis zum Jahr 2005 auf den bisherigen Höchststand von über 638 000 Personen zu klettern. Die

anschließende Periode bis 2008 brachte dem Arbeitsmarkt eine erneute Entlastung bis auf 512 000 Personen, und von 2009 bis 2012 bewegte sich der jahresdurchschnittliche Arbeitslosenbestand auf einem Niveau von rund 560 000 Personen.

Im Laufe dieser zwölf Jahre hat sich die Arbeitslosigkeit vor allem im Saarland stark zurückgebildet. Ausgehend von 47 778 Personen im Jahr 2000, erreichte sie ihren höchsten Bestand im Jahr 2005 mit 53 533 Personen und fiel dann fast kontinuierlich bis zum Jahr 2012 auf 34 283 Arbeitslose zurück, die damit auch den niedrigsten Stand während der gesamten Betrachtungsperiode darstellten. Das waren 28,2 Prozent weniger als im Vergleichsjahr 2000.

In Lothringen hat während dieser Zeit die Zahl der Arbeitslosen von 120 829 im Jahr 2000 auf 158 695 im Jahr 2012 zugenommen, das bedeutet einen Anstieg um 31,3

T 1 Anzahl der Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt) in der Großregion 2000 bis 2012

Jahr	Saarland	Lorraine	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie	Insgesamt
2000	47 778	120 829	4 545	138 370	234 566	546 089
2001	44 918	110 178	4 323	134 841	229 374	523 634
2002	45 431	116 561	4 951	143 708	226 932	537 583
2003	47 728	122 860	6 655	154 674	246 076	577 993
2004	45 990	127 075	7 587	155 415	260 658	596 725
2005	53 533	131 023	8 504	178 511	266 978	638 549
2006	49 682	122 262	8 965	162 927	274 400	618 235
2007	42 567	109 446	9 057	133 369	258 391	552 830
2008	37 004	105 900	9 263	116 072	243 861	512 100
2009	39 056	129 468	12 462	127 213	252 344	560 543
2010	37 829	142 303	13 535	119 933	252 560	566 160
2011	34 488	147 625	13 494	111 054	244 959	551 620
2012	34 283	158 695	14 966	111 079	248 077	567 100
Veränderung 2012 zu 2000 in %	- 28,2	31,3	229,3	- 19,7	5,8	3,8

Prozent. Auffällig ist hierbei insbesondere, dass – im direkten Gegensatz zum Saarland – die Arbeitslosenzahl 2012 der höchste Stand in der Betrachtungsperiode war. Die geringste Arbeitslosigkeit meldete Lothringen im Jahr 2008 mit 105 900 Personen.

Noch drastischer bekam das Großherzogtum Luxemburg die konjunkturellen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt zu spüren. In der ersten Zeit des neuen Jahrtausends waren weniger als 5 000 Menschen erwerbslos und das Thema „Arbeitslosigkeit“ damit noch nahezu vernachlässigbar. Doch ab 2003 setzte ein rasanter Anstieg ein, der die Arbeitslosenzahl bis zum Jahr 2012 scheinbar unaufhaltsam auf 14 966 mehr als verdreifachte (+ 229,3 % gegenüber dem Jahr 2000), und ein Ende dieser ungünstigen Entwicklung, geschweige denn eine Rückkehr zu den niedrigen Arbeitslosenzahlen früherer Jahre, ist derzeit wohl auch noch nicht abzusehen.

Ähnlich wie das Saarland verzeichnete Rheinland-Pfalz einen insgesamt erfreulichen Verlauf seiner Arbeitslosigkeit. Die Jahre 2011 und 2012 markierten mit jeweils rund 111 000 Erwerbslosen die geringsten Arbeitslosenbestände seit 2000, was in dieser langfristigen Betrachtung

einen Rückgang um 19,7 Prozent bedeutet. Auch innerhalb dieser Periode sind deutliche Parallelen zur saarländischen Arbeitsmarktentwicklung zu erkennen, so z. B. die höchste Arbeitslosenzahl im Jahr 2005 mit 178 511 Personen oder das „Zwischenhoch“ im Krisenjahr 2009.

In Wallonien lag die Zahl der Erwerbslosen im Jahr 2012 mit 248 077 um 5,8 Prozent über dem Wert des Jahres 2000. Im Vergleich zu den übrigen Teilgebieten der Großregion ist im südlichen Belgien ein eher moderater Verlauf der Arbeitslosigkeit zu beobachten. Die wenigsten Arbeitslosen (226 932) wurden im Jahr 2002 gemeldet, die meisten im Jahr 2006 mit 274 400.

Damit haben sich die eingangs erwähnten regionalen Anteile an der gesamten Arbeitslosenzahl in der Großregion bis zum Jahr 2012 wie folgt verschoben: Wallonien von 43 auf 44 Prozent, Rheinland-Pfalz von 25 auf 20 Prozent, Lothringen von 22 auf 28 Prozent, Saarland von 9 auf 6 Prozent, Luxemburg von 1 auf 3 Prozent.

Zum Zwecke des statistischen Vergleiches innerhalb der Europäischen Union (und in der ganzen Welt) berechnet Eurostat harmonisierte Arbeitslosenquoten für alle Mit-

T 2 Harmonisierte Arbeitslosenquoten in der Großregion 2000 bis 2012 (in Prozent)

Jahr	Saarland	Lorraine	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie
2000	7,3	9,7	2,3	5,8	9,8
2001	5,9	7,8	1,8	5,0	9,3
2002	7,6	7,8	2,6	5,6	8,5
2003	8,3	8,9	3,7	6,3	10,3
2004	8,7	12,6	5,1	7,0	11,0
2005	10,8	10,2	4,5	8,7	11,8
2006	9,5	9,8	4,7	8,0	11,7
2007	7,3	7,7	4,1	6,0	10,5
2008	7,1	8,4	5,1	5,6	10,0
2009	8,4	11,7	5,1	6,0	11,2
2010	7,0	9,8	4,4	5,5	11,4
2011	6,0	10,4	4,9	4,8	9,5
2012	6,4	12,2	5,1	4,0	10,0
Mittelwert	7,7	9,8	4,1	6,0	10,4

Quelle: Eurostat und eigene Berechnung

gliedstaaten und Regionen, indem es die jeweiligen nationalen Daten der Arbeitslosen (im Zähler) und der Erwerbspersonen (im Nenner) nach den Kriterien der „Internationalen Arbeitsorganisation“ (ILO)¹ normiert.

Die Tabelle zeigt, dass Luxemburg trotz der enormen Zunahme seiner Arbeitslosenbestände immer noch eine ä-

berst günstige Arbeitsmarktsituation vorweisen kann. Über den gesamten Zeitraum von 2000 bis 2012 gerechnet, beträgt das einfache arithmetische Mittel der luxemburgischen Arbeitslosenquoten 4,1 Prozent. Ebenfalls unterdurchschnittlich ist das Ausmaß der Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz. Hier liegt der jährliche Mittelwert bei 6,0 Prozent. Das Saarland rangiert mit einem Durchschnitts-

T 3 Anzahl der Arbeitslosen in der Großregion im ersten Halbjahr 2013

Monat	Saarland	Lorraine	Luxembourg	Rheinland-Pfalz	Wallonie	Insgesamt
Januar	38 607	173 500	17 408	123 593	252 614	605 722
Februar	39 038	173 200	17 363	124 278	249 329	603 208
März	38 626	172 400	17 031	121 661	245 475	595 193
April	38 522	171 900	16 649	118 585	239 564	585 220
Mai	37 835	170 400	16 470	115 573	238 713	578 991
Juni	37 051	169 300	16 288	112 964	239 564	575 167

¹ Danach ist die Arbeitslosenquote definiert als der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Die Erwerbspersonen umfassen die Erwerbstätigen und die Arbeitslosen.

Als Arbeitslose definiert sind Personen zwischen 15 und 74 Jahren (einschließlich), die

- ohne Arbeit sind,
- innerhalb der nächsten zwei Wochen eine Arbeit aufnehmen können
- und während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben.

Die Daten sind saisonbereinigt.

wert von 7,7 Prozent vor Lothringen, das auf 9,8 Prozent kommt, und Wallonien, dessen langjährige Arbeitslosenquote bereits die Zehnprozentmarke überschreitet und bei 10,4 Prozent landet. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der Blick auf die Extremwerte: Sie betragen 1,8 Prozent in Luxemburg 2001 (Minimalwert) und 12,6 Prozent in Lothringen 2004 (Maximalwert).

Der Jahreswechsel 2012/2013 brachte nun wieder ein beschleunigtes Ansteigen der Arbeitslosigkeit, sicherlich auch beeinflusst durch die nationalen Auswirkungen der

Eurokrise und die weltweite Konjunkturabkühlung. Danach ist gegenüber dem Vorjahr in allen Teilregionen – mit Ausnahme von Wallonien – eine deutliche Zunahme der Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen. Zu Jahresanfang hinterließ der lange und strenge Winter seine Spuren auf dem Arbeitsmarkt der Großregion, aber zur Jahresmitte scheint sich die Lage wieder zu entspannen, denn in fast allen Teilgebieten sind die Erwerbslosenzahlen seither kontinuierlich zurückgegangen.